Schlussfolgerungen aus dem Silikonskandal (arznei-telegramm)

18. Januar 2012

(Last Updated On: 26. Januar 2020)
In seiner Ausgabe 1/2012 berichtet auch das arznei-telegramm zu einem der sicherlich größten Medizin-Skandale der letzten Jahre unter dem Titel: „Kriminell produzierte Silikonkissen". arznei-telegramm verweist darauf, dass **Krebs in der Folge** bei den betroffenen Frauen nicht ausgeschlossen werden kann.



Zitat arznei-telegramm

> - „Die französische Firma PIP hat international mehrere hunderttausend Silikon-Brustimplantate verkauft, die aus Gründen des Profits zum überwiegenden Teil mit minderwertigem Industriesilikon gefüllt sind, auffällig häufig reißen, oft Silikon abgeben („ausschwitzen") und die die Trägerinnen gefährden. Krebs als Anwendungsfolge lässt sich nicht ausschließen.
> - Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte hat keinen Überblick, wie viele Frauen in Deutschland betroffen sind. Die Behörde empfiehlt inzwischen, PIP-Implantate vorsichtshalber zu entfernen.
> - Statt Zertifizierung durch private Institute erscheint – analog zu Arzneimitteln – eine behördliche Zulassung von Medizinprodukten auf der Basis einer systematischen zentralen Sicherheitsprüfung überfällig.
> - Bereits kurzfristig realisierbare einfache Maßnahmen wie unangekündigte Kontrollinspektionen der Herstellerbetriebe dürften die Wahrscheinlichkeit von Unregelmäßigkeiten und kriminellen Machenschaften verringern.
> - Alle Implantat-Operationen sollten in zentralen Registern erfasst werden, um im Falle von Produktfehlern verwertbare Informationen zur Risikoabwehr zu haben."

Wir schließen uns den Forderungen aus dem arznei-telegramm an. Der Volltext der Berichterstattung im arznei-telegramm ist frei zugänglich.